



Kinderschutz-Zentrum Westküste



Jahresbericht 2024

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Jahr 2024 liegt wieder ein besonderes Jahr hinter uns, in dem sich das Kinderschutz-Zentrum von drei langjährigen Kolleg*innen verabschiedet hat. Die ehemalige Leiterin des Kinderschutz-Zentrums Westküste, Frau Funk, die Geschäftsbereichsleiterin Frau Baum und der Geschäftsführer Herr Schümann sind in den Ruhestand gegangen. Diese langjährigen und geschätzten Kolleg*innen werden uns fehlen.

Mit Frau Greve, als neuer Geschäftsbereichsleitung, und Herrn Grehm, als neuem Geschäftsführer, gehen das Diakonische Werk Husum und das Kinderschutz-Zentrum Westküste nun zuversichtlich in die Zukunft. Der Beginn gemeinsamer Arbeit und der Prozess eines Generationenwechsels erfüllen uns mit Zuversicht und neuer Energie.

Die Ankündigung der Kürzung von freiwilligen Leistungen hat uns als Kinderschutz-Zentrum Westküste beschäftigt und verunsichert, da u.a. die freiwilligen Leistungen im Bereich der Psychosozialen Prozessbegleitung betroffen gewesen wären. Dank dem Bemühen der Kolleg*innen auf Landesebene werden die freiwilligen Leistungen jedoch weiterhin gewährt. Damit ist die Begleitung von Frauen, die von Gewalt betroffen sind auch weiterhin gesichert – ein Thema, das im Rahmen unseres Angebotes „DrachenMut“ immer als Ergänzung gesehen wurde, und die Vernetzung der Psychosozialen Prozessbegleitung auf Landesebene.

Besonders gefordert hat uns die Begleitung und Beratung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien, die sich in Abschiebeverfahren befinden. Die akuten Situationen, und die Schicksale hinter den Familien, sind emotional bedrückend. Die Rolle als Beratungsstelle ist hier eine ausschließlich begleitende.

Die Angebote des Kinderschutz-Zentrums Westküste im Einzelnen:

1. Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien

Der Kernbereich des Beratungsangebotes des Kinderschutz-Zentrums Westküste richtet sich an von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und weitere Bezugspersonen.

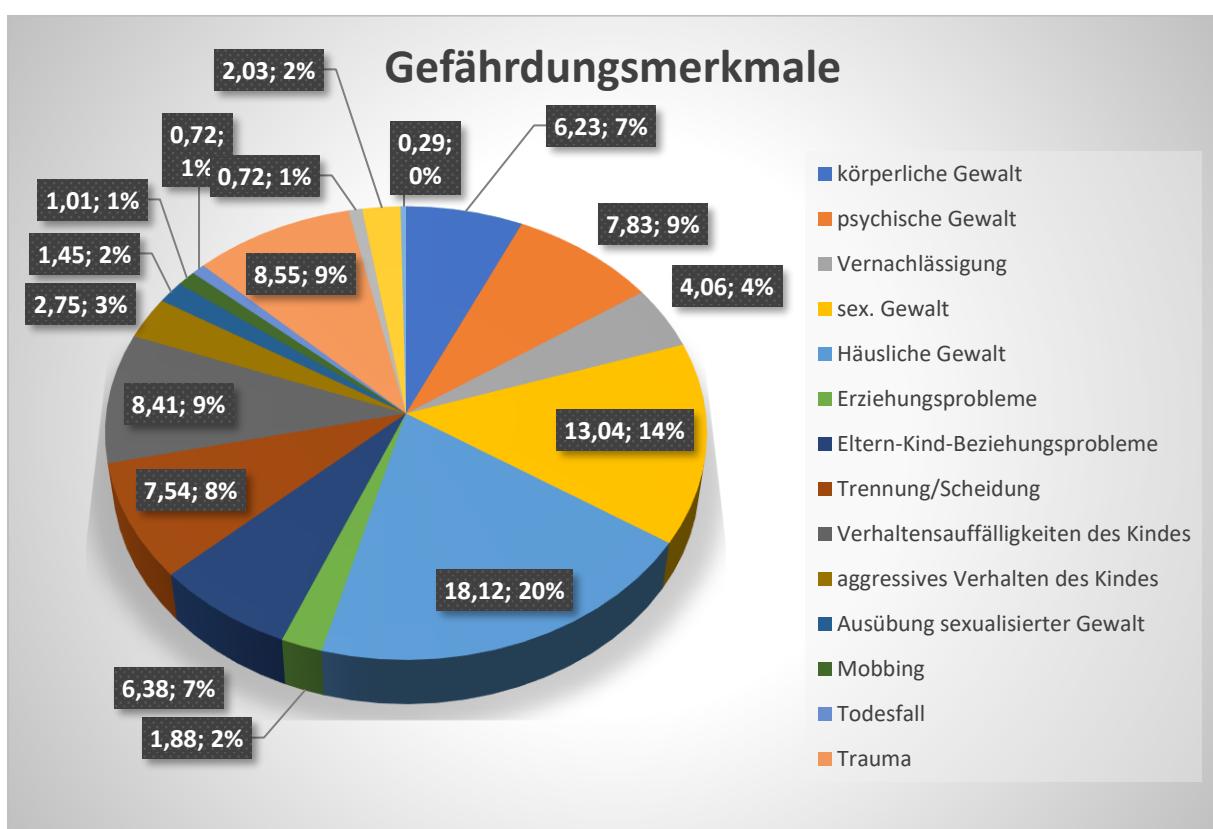
Dazu hat es im vergangenen Jahr 716 Anmeldungen gegeben, die in 690 Fällen zu Beratungen geführt haben. Diese erfolgten in insgesamt 2903 Beratungsgesprächen. Somit fanden im Durchschnitt 4,21 Beratungsgespräche pro Fall statt.

Die Aufteilung der Anmeldungen auf die beiden Kreise gestaltet sich dabei folgendermaßen:



Grund der Anmeldung (Hauptgrund) der Indexkinder

Der Anmeldegrund für Kinder und Jugendliche in Prozent zeigt sich wie folgt:



Im Jahr 2024 war der häufigste Anmeldegrund das Thema „Häusliche Gewalt“ mit einem Prozentsatz von 18,2 %. Gleich im Anschluss folgen mit 13,4 % "Sexualisierte Gewalt" und mit 8,5 % das Thema „Trauma“, 8,4% „Verhaltensauffälligkeiten des Kindes“, 7,8% „Psychische Gewalt“.

Anmelder*in

Anmelderinnen sind weiterhin mit großem Abstand die Mütter in 369 von 690 Fällen (53,48%).

	2024		2023		2022	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Mutter	369	53,50	649	51,4	301	53,5
Junger Mensch selbst	20	2,90	22	3,26	28	5
Vater	68	9,86	52	7,66	62	11
Stiefmutter / -vater	9	1,30	3	0,44	8	1,4
Pflegemutter/-vater	28	4,06	19	2,80	28	5
Großmutter / -vater	27	3,91	23	3,39	10	1,8
Geschwister	4	0,58	2	0,29	0	0
Heim / Wohngruppe	56	8,12	73	10,75	40	7,1
Sonstige	96	13,91	111	16,35	86	15,2
Keine Angaben	13	1,88				
Summe	690	100%	679	100%	535	100%

Kultureller Hintergrund

Der Anteil der Beratungen von Kindern bzw. Familien mit mindestens einem ausländischen Elternteil bleibt beständig. Das Angebot der Arbeit mit Sprachmittlung hat einen guten Bekanntheitsgrad unter den Fachleuten in Dithmarschen und Nordfriesland und erfährt eine hohe Akzeptanz.

	2024		2023	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Gesamt:	170	24,64	199	29,31
davon in Nordfriesland	89	23,42	89	26,92
davon in Dithmarschen	81	26,31	110	32,74

Alter der Indexkinder

Die größte Gruppe der angemeldeten Kinder und Jugendlichen ist die der 12- bis 15-jährigen. Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 9 Jahren war mit 155 Anmeldungen jedoch auch hoch, dicht gefolgt von der Gruppe der Kinder und Jugendlichen im Alter von 9 bis 12 Jahren mit 149 Anmeldungen.

	2024		2023	
	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 3 Jahre	9	1,30	13	1,91
3 bis unter 6 Jahre	76	11,01	67	9,87
6 bis unter 9 Jahre	155	22,46	130	19,15
9 bis unter 12 Jahre	149	21,59	159	23,42
12 bis unter 15 Jahre	161	23,33	141	20,77
15 bis unter 18 Jahre	115	16,67	142	20,91
18 bis unter 21 Jahre	25	3,62	27	3,98
Summe	690	100%	679	100%

2. Fachberatungen

Der Tätigkeitsbereich der Fachberatungen hat sich im letzten Jahr nochmal gesteigert. Wie bereits angekündigt, konnten Fachberatungen wegen der Fülle der Anfragen nicht mehr am gleichen oder nächsten Tag beantwortet oder durchgeführt werden. Durch eine Umstrukturierung in der Verteilung der Anfragen, konnte jedoch eine zügige und transparente Verteilung der Fachberatungen gewährleistet werden.

Insgesamt ist die Anzahl von Fachberatungen im Vergleich zum Vorjahr um 17 % weiter sehr deutlich gestiegen. In 2024 gab es 370 Fachberatungsanfragen, die in 403 Beratungskontakten bearbeitet wurden.

Ein Teil der Fachberatungen bestand nicht in einem einmaligen Beratungskontakt, sondern gestaltete sich als Beratungsprozess mit mehreren Terminen. Daher sind es 370 Fachberatungen mit 403 Terminen.

Fachberatungen und Beratungskontakte gesamt:

	2024	2023	2022
Fachberatungen gesamt:	370	317	259
Nordfriesland	225	174	158
Dithmarschen	145	137	101
Ohne Angabe	--	6	--
Beratungskontakte gesamt	403	355	297

Hauptanliegen in der Fachberatung:

	2024		2023	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Gefährdungseinschätzung	242	65,41	181	57,1
Vorbereitung zur Einbindung von Eltern und Kindern	23	6,22	27	8,52
Klärung allgemeiner fachlicher Fragen, (nicht § 8a/b)	80	21,62	88	27,76
Beratung zu internen Abläufen in der Einrichtung	8	2,16	8	2,52
Andere Anfragen	17	4,59	13	4,1
Gesamt:	370	100%	317	100%

Einschätzungen:

	2024		2023	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Akute Kindeswohlgefährdung	54	14,59	45	14,2
Latente Kindeswohlgefährdung	173	46,76	145	45,74
Keine Kindeswohlgefährdung	113	30,54	105	33,12
Ohne Angaben	30	8,11	22	6,04
Gesamt:	370	100	317	100

Grund der Fachberatung:

	2024		2023	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Körperliche Gewalt	54	14,59	44	13,88
Psychische Gewalt	51	13,78	33	10,41
Häusliche Gewalt	22	5,95	21	6,62
Sexuelle Gewalt	50	13,51	48	15,14
Vernachlässigung	110	29,73	81	25,55
Spezielle Auffälligkeiten	58	15,68	55	17,35
Flucht	6	1,62	6	9,16
Anderer Meldegrund	19	5,14	-	-
Gesamt:	370	100	317	100

3. Prävention und Fortbildungen

Neben den Beratungsangeboten haben die **Präventions-** und **Fortbildungsveranstaltungen** in diesem Jahr einen großen Anteil an der Arbeit im Kinderschutz-Zentrum ausgemacht: Insgesamt 200 Veranstaltungen haben die Mitarbeitenden des Kinderschutz-Zentrums gestaltet, oder mitgestaltet.

Beispielhaft für den Bereich Prävention sind Elternabende im Rahmen der Ausstellung der Petze, die Eröffnung des Platzes der Kinderrechte in Heide, Hochrisikokonferenzen, das Konzert der Big Band der Bundeswehr zu Gunsten des KIZ, Schulklassenarbeit, Planung und Teilnahme an der Veranstaltung „Denkfabrik“, Planung und Durchführung bei „Praxis vernetzt sich“.

Fortbildungen wurden u.a. in den Bereichen §8a, Frühkindliche Sexualität, Kinder psychisch kranker Eltern, Trauma im Kindesalter, schwierige Elterngespräche, Schutzkonzepte in Kita, Schule (auch OGT), Vereinen und Verbänden sowie Umgang mit digitalen Medien gegeben.

Zu allen Themen die im Kontext von Kinderschutz relevant sind, bietet das Kinderschutz-Zentrum Westküste Fortbildungen an. Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, können so auf Anfrage maßgeschneiderte Informationen und/oder Fortbildungen erhalten. In der Regel sind dies Halb- oder Ganztagesfortbildungen. Mögliche Themen sind: Erkennen von Kindeswohlgefährdung, Gefährdungseinschätzungen (auch für Kinder- und Jugendliche mit Beeinträchtigung), Kindeswohlgefährdung vor dem Hintergrund von interkulturellen Einflüssen, Erkennen und Reagieren bei sexueller Gewalt, Einordnen von sexuellem Verhalten von Kindern in Kitas, Dynamiken von Gewalt in Familien und zum protektiven Handeln für das Kind. Grundlagenfortbildungen bzw. Bausteine über das Thema Trauma gehören ebenso in das Fortbildungspotfolio wie die Vermittlung von Grundlagen zur Erstellung von Schutzkonzepten.

4. DrachenMut, #Kinder nicht alleine lassen

Auch 2024 war es wieder das Anliegen des Kinderschutz-Zentrums **jedem** Kind, das von Häuslicher Gewalt/Partnerschaftsgewalt betroffen ist und dessen Familie bei uns angemeldet wurde, ein Beratungsangebot zu machen.

Das Kinderschutz-Zentrum verfügt über verschiedene Instrumente, die eine umfassende Arbeit im Themenfeld der Häuslichen Gewalt gewährleisten: Beratung, Fachberatung, Hochrisikomanagements und Trauma im Kindesalter (TiK Kita und TiK Schule) ergänzen sich auf eine sehr sinnvolle Art und Weise.

Mit dem Platz der Kinderrechte in Heide, und hoffentlich auch bald in Husum, können Kinder und Jugendliche im Bereich der Häuslichen Gewalt/Partnerschaftsgewalt durch Aufklärung an eigene Betroffenheit von Gewalt herangeführt werden.

2024 wurden von DrachenMut 160 Fälle begleitet (83 in NF und 77 in Dithmarschen). Das Beratungsangebot wurde von 70 Jungen und 90 Mädchen in Anspruch genommen.

Außerdem wurden in 17 Fällen Fachberatungen mit dem Fokus „Häusliche Gewalt/Partnerschaftsgewalt“ durchgeführt – d.h. hier war der erste Anmeldegrund das Thema „Häusliche Gewalt“.

Seit 2024 werden in Dithmarschen und Nordfriesland Beratungen im Hochrisikomanagement durchgeführt. An den Fallkonferenzen ist das Kinderschutz-Zentrum beteiligt, wenn Kinder in den betroffenen Familien vorhanden sind. Es hat 4 Fallkonferenzen im Themenfeld Hochrisikomanagement mit dem Kinderschutz-Zentrum gegeben.

In 2024 ist es gemeinsam mit dem Frauennotruf in Niebüll gelungen, eine Gruppenarbeit für Kinder im Grundschulbereich im Kontext DrachenMut durchzuführen. Die betroffenen Mütter und ihre Kinder und Jugendlichen wurden parallel in der Gruppenarbeit begleitet.

Die Kinder wurden bei kreativen und spielpädagogischen Aktivitäten zu Themen wie „Angsteinflößendes und Vertrauen fassen“; „Grenzen setzen und sich schützen“; „Schutzstrategien und Hilfe“ mit Fingerspitzengefühl begleitet. Wissen über die Wirkung von Gewalt und auch das Teilen von damit verbundenen Erfahrungen und Gefühlen, halfen sich nicht allein mit den Auswirkungen zu fühlen, und Stärkung in der Gruppe zu erfahren. Mütter und Kinder haben das parallele Gruppenangebot als Gewinn empfunden und nach Beendigung zum Teil einige Zeit eigenständig Kontakt gehalten und autarke Treffen.

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist im Arbeitskreis KIK, Kooperations- und Interventionskonzept gegen häusliche Gewalt in Dithmarschen und Nordfriesland vertreten.

5. Ankerplatz/Sicherer Hafen – Beratungsangebote für geflüchtete Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, sowie Fachberatung und Fortbildung für Haupt- und Ehrenamtliche

Seit nunmehr 7 Jahren gibt es im Kinderschutz-Zentrum Westküste das Beratungsangebot ‚Ankerplatz‘; seit 2022 das Beratungsangebot Sicherer Hafen.

Im Vergleich zu den Vorjahren verzeichnen wir erneut einen Fallanstieg. In 2023 haben wir insg. 121 Klient*innen beraten; im Jahr 2024 wurden durch Ankerplatz/Sicherer Hafen 135 Klient*innen erreicht; 66 Personen in Nordfriesland, und 67 Personen in Dithmarschen. Von den 135 dieser Auszählung zugrunde liegenden Kindern und Jugendlichen sind 70 männlich, und 65 weiblich.

Die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Ausländer*innen (UMAs) ist in unserem Beratungskontext stark zurück gegangen; der überwiegende Teil der Kinder und Jugendlichen, die wir im Ankerplatz/Sicherer Hafen sehen, lebt hier mit Eltern oder weiteren Familienangehörigen zumeist schon mehrere Jahre, bzw. ist sogar schon in Deutschland geboren.

Zusätzlich haben wir im Kontext Ankerplatz/Sicherer Hafen 23 Fachberatungen durchgeführt; hier weist unser Statistikprogramm leider keine Aufschlüsselung nach Landkreisen aus. Bei den Fachberatungen ging es um 11 Jungen und 12 Mädchen.

Im Projekt Ankerplatz/Sicherer Hafen erfassten wir zu Beratende aus 31 Ländern, die aus Kriegs- oder Krisengebieten oder aufgrund ethnischer Verfolgung (hier insbesondere Kurd*innen) nach Deutschland geflohen sind, bzw. nach Deutschland migriert sind. Größtenteils sind das Kinder, Jugendliche und ihre Familien, aus den Ländern Afghanistan (16), Syrien (22), aus der Türkei (10), dem Irak (22) und der Ukraine (14). Auch Menschen aus afrikanischen Ländern wie z.B. Eritrea oder Togo werden im Rahmen von Ankerplatz/Sicherer Hafen beraten, machen aber aktuell nur einen geringen Anteil an der Gesamtheit der Klient*innen aus.

Aktuelle Beratungsschwerpunkte

Inhaltlich spiegelt sich in unseren Beratungen eine große Bandbreite von Themen wieder. Da geht es um schwerwiegende Belastungen durch häufig ungeklärten Aufenthaltsstatus, Angst vor Abschiebung, Verlust von Heimat und Familie und Integrationsschwierigkeiten in Deutschland. Auch sehen wir nach Kriegs- und Fluchterfahrungen Kinder, Jugendliche und Eltern mit Traumafolgestörungen wie z.B. Ängsten, ständig sich wieder aufdrängenden Erinnerungen, Schlafstörungen, Aggressionen, Trauer oder psychischen Belastungen bis hin zu Suizidalität.

In unseren Beratungen geht es oft aber auch um klassische Erziehungskonflikte oder Pubertätskrisen. Einen großen Raum nehmen immer wieder interkulturelle Konflikte ein; traditionelle oder sehr eng gefasste Rollenbilder, psychisch kranke Elternteile und rigide Erziehungsstile. Hieraus resultieren oft massive Eltern-Kind-Konflikte und in der Folge z.T. Verhaltensauffälligkeiten, die sich dann in Kita, Schule, und in der Familie zeigen, und manchmal auch im Bereich der Kindeswohlgefährdung zu sehen sind.

Im Verlauf ihrer Integration haben viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund etwas über ihre Rechte – die Kinderrechte gelernt und eine höhere Achtsamkeit entwickelt in Bezug darauf, wie mit ihnen umgegangen wird; daher thematisieren sie häufiger diese innerfamiliären Konflikte, aber z. B. auch Mobbing in der Schule.

Wir beobachten weiterhin Konflikte zwischen den unterschiedlichen Migrationsgruppen, z.B. zwischen Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine und denen aus den arabischen Ländern, bzw. mit einem muslimischen Hintergrund. Neben den kulturellen und religiösen Differenzen spielt hier auch die Ungleichbehandlung z.B. bezogen auf Aufenthaltsstatus, Arbeitserlaubnis oder finanzielle Unterstützung eine Rolle.

Ein weiteres Thema, welches zunehmend in den Beratungen auftaucht, ist Trennung- und Scheidung der Eltern. Häufig scheint dieser Schritt ein Resultat zu sein, aus den massiven Belastungen oder psychischen Erkrankungen infolge von Krieg, Verfolgung, langjähriger Flucht und Traumatisierung. Oft haben Frauen / Mütter uns auch berichtet, dass sie sich in Deutschland sicher genug fühlen, um ihre Rechte jetzt wahrzunehmen, und sich zu lösen aus konservativen Rollen oder gewalt- bzw. machtvollen Partnerschaften. Diese Entwicklung wird in den Familien oft noch tabuisiert und wird in der jeweiligen nationalen Community unter Umständen auch sehr kritisch gesehen; für die Kinder ist dann die Bewältigung dieser Geschehnisse umso herausfordernder.

6. Kinder- und Jugendliche mit Beeinträchtigung

In 2024 ist der Anteil von Beratungen und Fachberatungen im Bereich der Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen gestiegen. Die gestiegene Nachfrage führen wir u.a. auf die gute und vielfältige Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Schule in Meldorf und der Rungholtschule in Husum zurück.

Das Kinderschutz-Zentrum hat sich erneut am Markt der Möglichkeiten in der Rungholtschule präsentiert und damit als Netzwerkpartner zur Verfügung gestellt.

Das Kinderschutz-Zentrum arbeitete auch in 2024 in der AG „Kinder mit Beeinträchtigung“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren mit.

7. Trauma in Kindertagesstätten (TiK Kita)

Das Sozialministerium Schleswig-Holstein finanziert seit Sommer 2016 das Projekt TiK. Unser regionaler Träger dazu ist das Institut für berufliche Ausbildung und Fortbildung (IBAF) in Rendsburg, welches wiederum das Kinderschutz-Zentrum Westküste für die Landkreise Dithmarschen und Nordfriesland beauftragt hat.

Zum Regelangebot von TiK gehören Fachberatungen bzw. Supervisionen in Kitas, die das Thema eines möglichen Traumas zum Gegenstand haben.

TiK in Schule ist in 2024 an Grundschulen und Förderzentren erfolgreich gestartet. An Schulen Tätige haben sich hier im Bereich der Grundlagen von traumasensiblem Handeln fortgebildet.

Vor dem Hintergrund einer anhaltend hohen Belastung der Fachkräfte wurde TiK durch das Format „Zeit für mich“ und „Selbstfürsorge in herausfordernden Zeiten“ erweitert.

Im Rahmen des Titels „Zwischenmahlzeit“ ist es in 2-stündigen Formaten denkbar eines der obigen Themen in Kurzform aufzubereiten.

8. Psychosoziale Prozessbegleitung (PsPb)

Im Jahr 2024 hat Herr Torsten Drechsler die Psychosoziale Prozessbegleitung (PsPb) im Bereich der Beordinungen für das Kinderschutz-Zentrum Westküste in Dithmarschen durchgeführt. Frau Kerstin Hansen ist im Bereich der freiwilligen Leistungen der PsPb ausgeschieden.

Im Jahr 2024 wurde erneut der Opferschutztag des Landes Schleswig-Holstein besucht, finanziert durch das Justizministerium SH.

Neben der Fallarbeit ist immer die Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Baustein. Es gab Kontakte zum Amtsgericht Meldorf und einen Austausch mit der Kriminalpolizei Heide. Zweimal wurde die Landesarbeitsgemeinschaft der PsPb besucht.

Großen Raum nahm eine Ankündigung der Landesregierung ein. Im Zuge der Haushaltskonsolidierung sollten die Mittel für die freiwilligen Leistungen komplett eingespart werden. Dadurch hätte es auch keine Vernetzung in der LAG mehr gegeben. Durch großen Einsatz, insbesondere der Kieler Kolleginnen, ist es gelungen, genügend Parlamentarier zu überzeugen und dies abzuwenden. Im Jahr 2024 besuchten die PsPb zwei Fortbildungen. So waren sie auf dem Opferschutztag des Landes Schleswig-Holstein vertreten und auch bei der Fortbildung im Childhood-Haus in Flensburg zur Thematik der Videoübernehmung.

Torsten Drechsler übernahm die Anfragen für Frau Hansen ab dem Jahr 2024. Das Kinderschutz-Zentrum Westküste sucht eine weitere Kraft, die gemeinsam mit Herrn Drechsler die PsPb übernimmt.

9. Veranstaltungen 2024

Im Jahr 2024 wurde die **Fortbildungsreihe zu Schutzkonzepten** mit dem Fachdienst sozialpädagogische Hilfen/Jugendamt Dithmarschen im September 2024 beendet.

In der gemeinsamen Zeit gelang es, vier Module zu insgesamt vier Themen (Risiko- und Ressourcenanalyse, Prävention, Partizipation, Intervention) zu platzieren. Jedes Modul bestand aus zwei Terminen.

Die angebotenen Module beinhalteten die in Schutzkonzepten zusammengefassten Maßnahmen zur Prävention und Intervention von Machtmissbrauch und verschiedenen Formen von Gewalt gegenüber Kindern, Jugendlichen, aber auch gegenüber Eltern und erwachsenen Bezugspersonen durch Mitarbeiter*innen einer (Jugendhilfe)Einrichtung. Besondere Bedeutung hatte dabei der Schutz vor sexualisierter Gewalt.

Der **Austausch und die Vernetzung** mit anderen Akteuren des Kinderschutzes ist jedes Jahr ein wichtiger Faktor für die gute, gemeinsame und ergänzende Arbeit der Dienste.

Das Kinderschutz-Zentrum hat am Kinderschutztag in Brunsbüttel teilgenommen, den Aktionstag „wir für Respekt“ in Meldorf mitgestaltet, den Weltkindertag in Heide mitgestaltet, am CSD in Husum und am Orange Day in Husum teilgenommen im Rahmen der Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte.“

Das Kinderschutz-Zentrum ist in folgenden Arbeitskreisen vertreten:

- Wir für Respekt (nur in 2024)
- Weltkindertag (nur in 2024)
- AK Loverboy „Was machst Du aus Liebe?“ in Nordfriesland
- AK Koop „Häusliche Gewalt“ Husum
- AK „Kooperations- und Interventionskonzept bei häuslicher Gewalt“ (KIK) in Nordfriesland und Dithmarschen
- AK „Fachgruppe Jugendhilfe“ Childhood-Haus Nordfriesland
- AK „Runder Tisch Eiderstedt“ zu Themen der Flucht und Migration
- AK “Netzwerk Kind“ (NEK) in Dithmarschen
- AK Koop „Kinderschutz“ in Dithmarschen und Nordfriesland.
- Crossover KIK und Koop Kinderschutz in Dithmarschen
- AK Runder Tisch Niebüll

Auf Ebene der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren BAG arbeiten wir mit in der AG zum Thema „Beratung für Familien mit Kindern mit Beeinträchtigung/ Behinderung“.

Ebenso nehmen wir regelmäßig teil an Fachausschusssitzungen und dem Leitungstreffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren.

Für die Kinderschutz-Zentren in Schleswig-Holstein sind wir Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG), die regelmäßig zu Themen des Kinderschutzes arbeitet. In diesem Jahr wurden die Kinderschutz-Zentren zur Anhörung zum Thema Kinderarmut und zur Verwendung der Gelder der Corona Nachfolgen befragt und damit zur mündlichen Anhörung in den Landtag eingeladen.

Einmal jährlich erfolgt eine Vernetzung mit dem Ministerium der Landesregierung im Rahmen der LAG der Kinderschutz-Zentren.

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist in dem Schleswig-Holstein-weiten Arbeitskreis zum Thema Netzwerk sexuelle Gewalt und auch zum Thema Arbeit mit Schutzkonzepten im Bereich Schule und Heimeinrichtungen nach §34 SGB VIII vertreten.

Ebenso im landesweiten Fachforum Kinderschutz, durch das Ministerium initiiert und auch im Arbeitskreis zum neuen Resozialisierungsgesetz.

Auch Jahr 2024 fand in Nordfriesland ein Austausch und Vernetzung mit dem Jugendamt, dem Jugendmigrationsdienst, mit den Fachkräften zur queeren Thematik, mit den Fachstellen Migration in Nordfriesland, dem Familienzentrum (KSB), dem Kinderschutzbund, der Beratungsstelle für Suchtfragen und dem psychologischen Beratungszentrum, der Kita Fachberatung des KK NF, Ansprechpartnerinnen Kirchenasyl statt.

In Dithmarschen hat sich das Kinderschutz-Zentrum mit dem Jugendamt vernetzt, der Kripo, dem WKK in Heide, dem Streetwork, der Erziehungsberatungsstelle, der Frauenberatungsstelle und dem Kinderschutzbund.

Erfreulicher Weise ist eine Vernetzung mit den Kinderärzt*innen in Dithmarschen und Nordfriesland gelungen. Damit wird die Verschränkung zur Kinderschutzmedizin gewährleistet.

Die Erzieherfachschulen in Niebüll und Heide laden das Kinderschutz-Zentrum Westküste jährlich ein. Angehende Erzieher*innen erhalten so einen praxisorientierten Input in das Thema Kindeswohlgefährdung und einen Einblick in die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums. Das wurde auch in 2024 wieder angefragt und durchgeführt.

Die **Öffentlichkeitsarbeit** bezog sich in diesem Jahr auf mehrere Zeitungsartikel:

- 03/24 Spendenübergabe, DLZ
- 03/24 Kirchenblatt Achtehn, Tönning
- 03/24 Platz der Kinderrechte, Heider Anzeiger
- 05/24 Wechsel im KIZ Niebüll, Nordfriesland Tageblatt
- 06/24 Wir für Respekt, DLZ
- 09/24 Weltkindertag DLZ
- 09/24 Vorstellung KIZ, Husumer Nachrichten
- 12/24 Appen musiziert stellt das KIZ vor; SHZ
- 12/24 Platz der Kinderrechte, DLZ

10. Ausblick

Die Initiative für einen Platz der Kinderrechte in Husum hat begonnen. Es hat sich nach der Auftaktveranstaltung eine Gruppe interessierter Akteure zusammengefunden, die in 2025 die Gründung vorantreiben wollen.

Nach der Eröffnung des Platzes der Kinderrechte im Januar in Heide, steht nun die Belebung des Platzes mit ersten Aktionen und Anschaffungen an.

Im März wird ein gemeinsamer Fachtag mit dem Jugendamt und der AWO durchgeführt, der eine gelingende Gestaltung von begleiteten Umgängen in den Fokus nehmen soll und mit einem Teilaспект dieses großen Themas startet, nämlich: „Umgang traumasensibel begleiten“. Die Platzierung des Themas ist eine Reaktion auf den immer wieder festgestellten Bedarf sich im Themenfeld Umgang fachlich weiter zu entwickeln.

Mit dem Gesetzentwurf zur Erweiterung des §201a StGB für ein proaktives Angebot für einen Erstkontakt mit Kindern im Rahmen von polizeilichen Wegweisungen, hofft das Kinderschutz-Zentrum ergänzend zur Empfehlung des Jugendamtes mehr Kinder und Jugendliche im Kontext Häuslicher Gewalt erreichen zu können.

Rahmenbedingungen des Kinderschutz-Zentrums Westküste, Diakonisches Werk Husum gGmbH

Träger ist das Diakonische Werk Husum gGmbH.

Personelle Besetzung:

Das Kinderschutz-Zentrum arbeitet mit einem multiprofessionellen Team bestehend aus der approbierten Psychologin Christine Wacker, den Dipl. Pädagogen Martin Sanders, Oliver Nitsch und Michael Alberts, Dipl. Sozialpädagogin Franziska Probst, Antje Fredrich und Martina Radtke, Dipl. Heilpädagogin Hilde Schneider, Dipl. Dramatherapeutin Maria Wiborg.

Es verfügt über drei Berater*innen-Planstellen auf 5 Personen verteilt: Franziska Probst, Martina Radtke, Martin Sanders, Hilde Schneider und Christine Wacker.

Das Angebot Ankerplatz „Beratung nach Flucht und Migration“, in dem auch das Angebot „Sicherer Hafen“ enthalten ist, bearbeiteten Maria Wiborg und Martina Radtke gemeinsam mit Herrn Alberts. Die Stelle für Prävention ist weiterhin mit dem Diplompädagogen Oliver Nitsch besetzt. Antje Fredrich und Hilde Schneider sind für das Angebot „DrachenMut“ eingesetzt. Zusätzlich verfügt das Sekretariat mit Unna Bork und Maike Krieger über eine 30 Stunden Stelle.

Alle Mitarbeiter*innen in der Beratung haben therapeutische Zusatzausbildungen in systemischen und verhaltenstherapeutischen Arbeitsweisen, z.B. Kindertherapie, Familien- und Paartherapie, Traumapädagogik, Traumatherapie und Kunsttherapie, Supervision und Kinderpsychodrama. Alle Mitarbeiter*innen erhalten regelmäßig Supervision.

Finanzierung:

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste wird vom Land Schleswig-Holstein, dem Kreis Dithmarschen und dem Kreis Nordfriesland finanziert. Das Diakonische Werk Husum gGmbH trägt einen Eigenanteil.

Wir danken allen Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit und für das Vertrauen und die Wertschätzung, die uns entgegengebracht wird.

Allen Spender*innen, die unsere Arbeit mit Geldmitteln unterstützt haben, sagen wir ganz herzlichen Dank. In 2024 haben wir vielerlei Zuwendungen erhalten, die uns bestärkt haben, mit all unserer Kraft weiter für die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien unterstützend da zu sein!

Freundeskreis Kinderschutz-Zentrum Westküste:

Der Freundeskreis unterstützt die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums ideell und finanziell. Mit der finanziellen Hilfe wird das Präventionsprojekt und Ankerplatz unterstützt sowie Therapiematerial angeschafft und ergänzt. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe:

IBAN DE97 2175 0000 0186 0548 54, **BIC** NOLADE21NOS bei der Nord-Ostsee-Sparkasse.

Weitere Informationen sowie diesen Jahresbericht als pdf.-Datei finden Sie auf unserer Homepage unter www.dw-husum.de.

Husum, im März 2024



Franziska Probst

Leiterin des Kinderschutz-Zentrums Westküste

Postanschrift und Sekretariat:

Theodor-Storm-Straße 7, 25813 Husum
Telefon 04841 6914-50
Telefax 04841 6914-59
E-Mail kinderschutz@dw-husum.de

Standorte sind:**Husum**

Neustadt 49, 25813 Husum
Telefon 04841 6914-50

Heide

Markt 34, 25746 Heide
Telefon 0481 6837307

Nebenstellen befinden sich in:**Marne**

Schillerstraße 11, 25709 Marne
Telefon 04851 9524029

Niebüll

Schmiedestraße 11, 25899 Niebüll
Telefon 04661 901966

Unser Sekretariat ist zu folgenden Zeiten besetzt:

Montag bis Donnerstag 8:00 - 17:00 Uhr
Freitag 8:00 - 13:00 Uhr

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren.
www.kinderschutz-zentren.org